

Kommunale Strategie gegen Kinderarmut - Offenbach

Roberto Priore, Jugendamtsleiter | Bernd Hormuth, stv. Jugendamtsleiter

2. Armutskonferenz Frankfurt – Offenbach, 24.08.2026



Zahlen und Fakten zu Offenbach

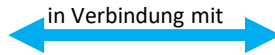
- Junge Stadt mit aktuell über 17 % Anteil Kinder und Jugendliche, Durchschnittsalter 41,1 Jahre
- Zwei von drei Menschen in Offenbach haben eine Migrationsgeschichte (67,4 %)
- 2024 kamen von 100 zugezogenen Kindern im Alter 0-10 Jahren 89 direkt aus dem Ausland

Grundlagen des Vorhabens

Aktionsplan gegen Kinderarmut

- Beschluss StaVo Juli 2022
- Erarbeitung von Maßnahmen zur Reduzierung armutsbedingter Folgen des Aufwachsens
- akteursübergreifender Prozess unter Einbindung von freien Trägern, Kindern, Jugendlichen und ihren Familien
- Gewinnung von Drittmitteln

in Verbindung mit

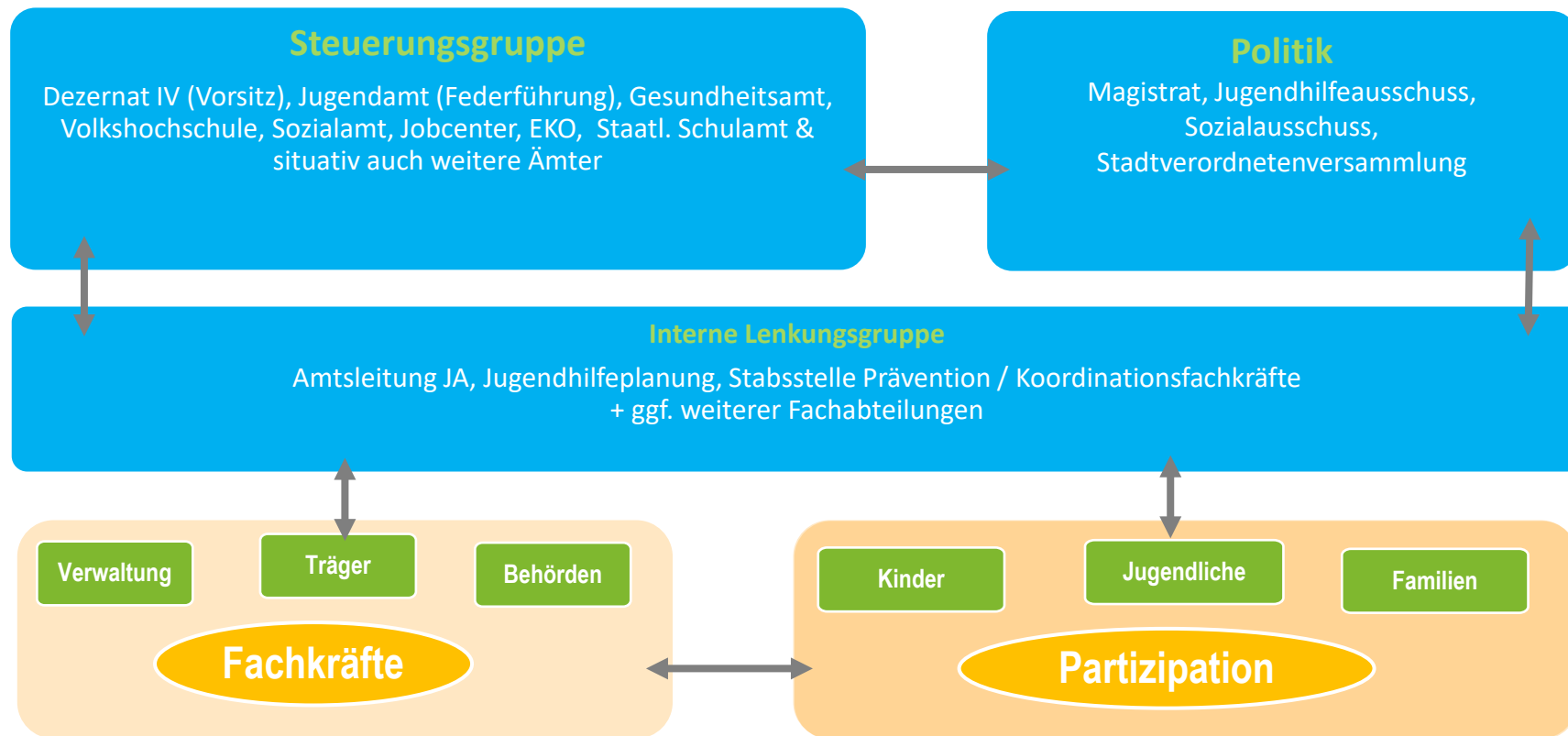


Landesprogramm



- Entwicklung einer kommunalen Gesamtstrategie zur Verminderung kindspezifischer Armutsrisiken
- Ressortübergreifender Prozess unter Einbindung freier Träger
- Partizipation von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien
- „Brille der Kinderrechte“: Schutz, Versorgung und Beteiligung in der Kommune besser zu verankern

Arbeitsstruktur



Grundhaltung in der Umsetzung

1. Prävention ist **Chefsache!**
2. **Gelegenheits**grundsatz
3. Betrachtung **Gesamtsituation** in Offenbach (hoher Zuzug)
4. Definition von **Lücken** und Bearbeitung
5. Definition von **Übergängen** und Bearbeitung

Prinzip Präventionskette Offenbach – Bsp. Angebote

Vom Übergang Schwangerschaft → frühe Kindheit → Kita → Schule → Berufseinstieg



Einzelfallorientierte Arbeit an weiterführenden Schulen

Jugendhilfe an Schule (an allen Integrierten Gesamtschulen)

- Einzelfallorientierte Unterstützung von Schüler*innen mit schulischer Risikobiographie
- 9,0 VZÄ an 6 IGS
- Angebote im Klassenverband: In der Schule sowie externes erlebnispädagogisches Angebot des Jugendamtes
- Zusammenarbeit mit Jugendzentren: Erfolgserlebnisse und Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen

Scout

- Beschulung von Schüler*innen außerhalb der Schule für ein Schuljahr
- Kontinuierliche Zusammenarbeit mit Schulen und mit „Jugendhilfe an Schule“
- Ziel: Reintegration ins Regelsystem Schule
- 2,0 VZÄ + 0,5 Deputat Lehrkraft

Einzelfall- & familienorientierte Arbeit an Grundschulen

Jugendhilfe an der Grundschule

- Zielgruppe: Grundschüler*innen und ihre Familien
- 24,0 VZÄ an 17 Grundschulen, vier Regionen, ein Träger pro Region
- Entgegenwirken von Risikofaktoren (Belastungen im Aufwachsen und in den Familien, gefährdete Schulbiographie) → Arbeit mit der gesamten Familie!

Eltern-Kind-Klassen (orientiert an Familienklassen)

- Multiprofessionelles Angebot für Grundschüler*innen und ihre Familien
- Familien frühzeitig unterstützen, vorhandene Ressourcen stärken, erfolgreiche Bildungswege ermöglichen

Pädagogische Praxisberatung

- Bisher: Beratung von Fachkräften der städt. Kitas in herausfordernden Konstellationen der päd. Arbeit durch Mitarbeiter*innen der städt. Beratungsstelle
- Ausweitung von 2,0 auf 3,0 VZÄ innerhalb bestehender Ressourcen der städt. Beratungsstelle → Unterstützungsstruktur für Träger „Jugendhilfe an der Grundschule“

Einzelfall- & familienorientierte Arbeit im Vorschulalter

- **Medizinische Erhebung von Entwicklungs- und Förderbedarfen bei vierjährigen Kindern und sozialpädagogische Begleitung durch Kita-Sozialarbeit** (Pilotphase in Durchführung)
- Kooperation: Gesundheitsamt, Eigenbetrieb Kindertagesstätten OF, Jugendamt
- Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. med. Jon Genuneit (Goethe-Universität FFM), Prof. Dr. Timm Albers (Universität Paderborn; Kompetenzzentrum „Kinder.Sprachen.Zukunft“ des Landes Hessen)

Evaluation Kita-
Sozialarbeit (in
Vorbereitung)

- **Feststellung von Sprach- und Entwicklungsbedarfen und anschließende Förderung von Kindern im Alter von 5 Jahren durch Qualitätsentwicklung in Kitas und Stärkung von Fachkräften** (in Vorbereitung)
- Unter Berücksichtigung: Referentenentwurf Kita-Startchancen und Qualitätsentwicklungsgesetz (SCQEG)

Übergang Kita-
Grundschule aus
Perspektive der
Kinder (in Planung)

Lücken und Herausforderungen

Zugang vor Kita-Beginn

- Zielgruppe: Kinder ohne Kita-Platz
- Familien, die nicht über Kitas erreicht werden

Frühe Bedarfserkennung im Vorschulalter

- Teile als Pilot in Durchführung, Teile in Planung

Jugendhilfe an Gymnasien

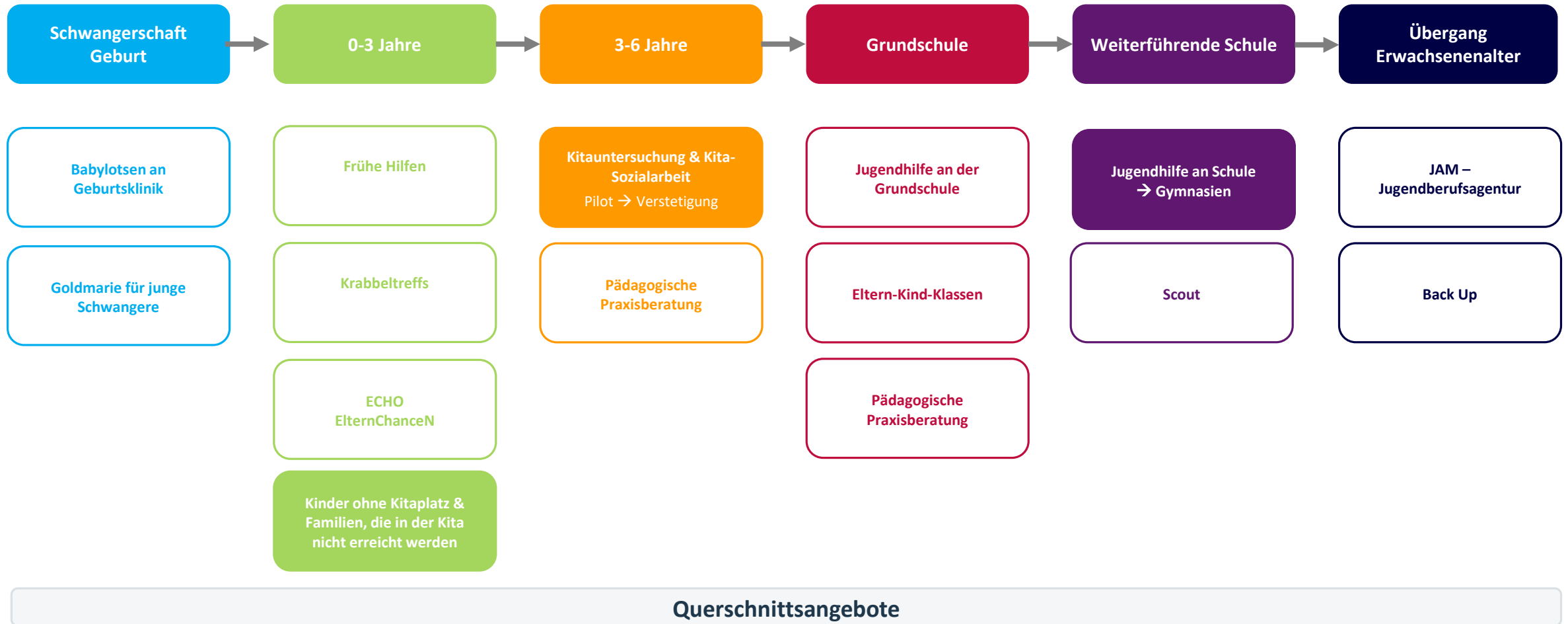
- Einzelfallorientierte Unterstützung für SuS zur Stabilisierung ihrer Schul-/Bildungsbiographie

Steuerung im eigenen Amt

- das ganze Amt sukzessive mitnehmen

Prinzip Präventionskette Offenbach – Bsp. Angebote

Vom Übergang Schwangerschaft → frühe Kindheit → Kita → Schule → Berufseinstieg



Vielen Dank!